

Whitepaper zum Ende der händischen Unterschrift:

Überweisen mit dem Finger, Unterschreiben mit dem Handy: PwC & CORONIC stellen die Zukunft für Digitale Identitäten und Multifaktor-Authentifizierungsverfahren vor.

Banküberweisungen per Fingerabdruck oder Gesichtsscan zur Bestätigung von Banktransaktionen, ist nach EU-Recht seit Kurzem erlaubt. Die gesamte Finanzbranche befindet sich im Umbruch und sucht nach neuen, sicheren und rechtskonformen Lösungen für ihre Payment-Prozesse. Dabei ist dies erst der Beginn der eigentlichen Revolution für die Finanzindustrie und darüber hinaus. Denn mit den neuen Authentifizierungsverfahren lässt sich nicht nur Geld überweisen, sondern auch die Digitale Identität des Kunden festschreiben: Kaufvertrag, Versicherung oder Arbeitsvertrag, all das, was bisher einer Unterschrift bedurfte, kann nun digital im Internet abgeschlossen werden.

Die Finanzbranche hatte es in den vergangenen Jahren nicht leicht: Niedrigzinsen und neue EU-Regularien haben Jahrzehnte alte Prozesse und Geschäftsmodelle zerstört. Selbst bei den Privatkunden sind die europaweiten Vorgaben inzwischen angekommen: Zum Login im Online-Konto bedarf es einer zusätzlichen TAN, die Überweisung der ersten 25 € hingegen funktioniert auch ohne Bestätigung. Und natürlich gibt es die ersten Apps, um Banktransaktionen bequem per Fingerabdruck zu bestätigen. All dies ist der europäischen Payment Service Directive 2 (PSD2) geschuldet. Sie regelt, erstmals europaweit, den Zahlungsverkehr, die Zahlungsmethoden beim Online-Shopping und das Banking. Bei den Anwendungsbeispielen soll die neue Pflicht zur Zwei-Faktor-Authentifizierung die Sicherheit erhöhen. Die Erlaubnis auch biometrische Merkmale zu verwenden, erhöht gleichzeitig den Komfort.

Neben der PSD2 hat es in den vergangenen Jahren noch eine weniger beachtete gesetzliche Regulierung der Europäischen Union gegeben, die sogenannte eIDAS-Verordnung¹. Sie regelt die elektronische Identifizierung von Personen und die Durchführung dieser digitalen Identifizierung im Rahmen von Vertrauensdiensten. Etwas vereinfacht gesagt, kann eine Bank auf Basis der vorhandenen Kundendaten ein „eIDAS-Zertifikat“ erzeugen, welches diesen Kunden eindeutig identifiziert. Man spricht hierbei von einer Digitalen Identität. Weist sich ein Kunde anhand seiner Digitalen Identität aus und bestätigt diese mit einem Zwei-Faktor-Authentifizierungsverfahren, so akzeptiert der Gesetzgeber die Kombination der beiden Mechanismen als voll rechtsgültige Unterschrift.

Die Technologiepartner PwC und CORONIC haben solche Prozesse und Verfahren in den vergangenen Jahren bei Banken betreut und begleitet. Die Technologie ist jetzt reif, um auch

¹ eIDAS (electronic IDentification, Authentication and trust Services)

andere Branchen zu revolutionieren. In wenigen Jahren werden nicht nur Banken, sondern auch klassische Industrien auf vergleichbare ID-gestützte Prozesse angewiesen sein. Für die Finanzindustrie bietet sich hier ein Multi-Milliardenmarkt: der Markt für die Bestätigung von Digitalen Identitäten bei allen Online-Vertragsabschlüssen. Alles was man für die Nutzung benötigt ist ein europäisches Girokonto und das Zwei-Faktor-Authentifizierungsverfahren seiner Bank. Wenn die Authentifizierung auf verschiedenen biometrischen Faktoren aufbaut, bietet sich aus Kundensicht eine bequeme, einfache und sichere Möglichkeit online zu unterschreiben. Wenn die vorliegenden Kundendaten in Digitale Identitäten übertragen werden, bietet sich aus Bankensicht die Chance neben dem Zahlungsverkehr auch die Bestätigung von Digitalen Identitäten zu kontrollieren. Technologische Weiterentwicklungen in den Bereichen künstlicher Intelligenz und Machine Learning ergänzen an dieser Stelle den Bereich der kontinuierlichen Authentifizierung.

Dahinter steht nichts Geringeres, als die Idee sämtliche Online-Prozesse auf Multifaktor und Digitale ID umzustellen. Post, Fax, Telefon oder persönliches Gespräch, all das hat ausgesorgt, wenn es um Vertragsabschlüsse oder das Abbilden von unterschriftspflichtigen Kundenprozessen geht. Dabei bringt CORONIC seine technologische Kompetenz im Segment Online-Banking, Kreditkartenzahlung und der Umsetzung von Regulatorik-konformen Authentifizierungs-Verfahren mit ein. PwC berät und unterstützt Unternehmen bei der Strategie, Konzeption, bis hin zur Implementierung und Anpassung der internen Unternehmensabläufe auf die neuen Zukunftstechnologien.

Typische Beispiele hierfür sind Versicherungsportale, bei denen Schadensmeldung oder Arztrechnungen online übermittelt und bestätigt werden. Automobilhersteller und -vermieter, die den Zugang zum Fahrzeug und die Identität des Fahrers kontrollieren. Aufsichts- und Beiratsgremien von Organisationen, die Beschlüssen oder Verträgen aus der Ferne zustimmen müssen. In nicht allzu ferner Zukunft wird es völlig normal sein, dass man mit seinem Smartgerät unterschreibt. Vielleicht blickt schon die kommende Generation genauso verwundert auf einen Kugelschreiber, wie die jungen Leute von heute auf eine Tonbandkassette.

Von den Erfahrungen der Banken lernen

Um zu verstehen welche Geschäftsprozesse sich in anderen Branchen durch digitale Identitäten und Multifaktor-Authentifizierung verändern werden, ist ein Rückblick auf die Veränderungen in der Finanzbranche nützlich: Sich mit zwei Faktoren beim Banking anzumelden, verbessert europaweit die Sicherheit der Kunden. In den meisten Fällen gibt der Kunde eine PIN oder ein Passwort an. Dieses „Wissen um die PIN“ ist der erste Faktor für die Anmeldung. Danach bekommen die meisten Kunden eine TAN auf ihr Handy geschickt und müssen diesen zweiten Faktor mit angeben. Die Eingabe der TAN bestätigt, dass der Kunde im Besitz seines bei der Bank registrierten Mobiltelefons ist. Der „Besitz des Telefons“ ist also der zweite Fak-

tor. Neben der Vorgabe immer zwei verschiedene Faktoren zu verwenden, erlauben die europäischen Gesetze als Faktor erstmals auch biometrische Merkmale, wie den Fingerabdruck oder den Gesichtsscan. Damit wird das Banking deutlich bequemer, denn das Abtippen der TAN entfällt. Es handelt sich bei den zwei Faktoren um Mindestvorgaben, zum rechtssicheren Umgang mit Bankprozessen. Unter Multifaktor-Authentifizierung oder auch Adaptiver-Authentifizierung versteht man die Möglichkeit, je nach Bedarf, weitere Faktoren in einen Prozess mit einzubeziehen. So sorgen bei ungewöhnlich hohen Überweisungsbeträgen oder aber bei Zahlungen ins nichteuropäische Ausland zusätzliche Faktoren für mehr Sicherheit im Online-Banking. Auch der Komfort verbessert sich beim Einsatz von Multifaktoren. So kann man beim Kauf eines neuen Handys die Multifaktoren per Knopfdruck vom alten auf das neue Gerät übertragen, ohne die Bank zu kontaktieren. Selbst beim Totalverlust des Mobiltelefons lassen sich die Faktoren auf dem neuen Gerät wiederherstellen und das Banking funktioniert einfach weiter. Was jetzt noch fehlt ist die explizite und rechtssichere Bindung eines solchen Mehr-Faktorprozesses an einen echten Menschen: Hier stellt sich die Frage nach der Qualität einer Identität. Jeder Deutsche kennt die Aufforderung zum „Login mit Facebook oder Google“ an einem Internet-Portal. Auch hier wird die Identität eines Kunden bestätigt. Allerdings ist die Qualität der Identifizierung nur an eine E-Mail-Adresse bei Google oder Facebook gekoppelt. Die Aussage lautet im Prinzip nur: dieser Kunde hat einen Mail Account bei Google. Anders ist das bei den Kundendaten von Banken. Diese unterliegen den einschlägigen Geldwäschegesetzen und müssen bei der Eröffnung eines Girokontos für die höchstmögliche rechtliche Qualität der Überprüfung der Identität des Kunden sorgen. Die Qualität dieser Anmeldung ist die Vorstellung mit Personalausweis und Unterschrift oder aber die Online-Kontrolle von Kundengesicht und Personalausweis. Nur so erreicht man die qualitativ höchste Form der digitalen Identifizierung und ist in der Lage auf Basis dieser Daten die rechtlichen Grundlagen gemäß eIDAS-Verordnung zu erfüllen.

Nimmt man PSD2 und eIDAS zusammen, so lassen sich künftig sämtliche Rechtsgeschäfte vom Autokauf über die Versicherungspolice bis zum Arbeitsvertrag über das Internet abschließen. Zugangssysteme zu Gebäuden, Kraftfahrzeugen, Mietwagen oder Dokumenten, die an die Identität eines Nutzers gekoppelt sind, gelten hierfür als typische Beispiele. Ebenso Vertragsabschlüsse, Erweiterungen zu bestehenden Verträgen, Zeichnung und Beauftragung für zusätzliche Module oder Dienstleistungspakete können voll rechtsgültig und digital abgewickelt werden. Wenn Sie sich für die Nutzung von Digitalen Identitäten oder Multifaktor-Authentifizierungssystemen in ihrer Branche interessieren, sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Maximilian Harmsen
maximilian.harmsen@pwc.com
+49 89 579 064 02

Dr. Frank Bock
frank.bock@coronic.de
+49 431 530 237 0

Weiterführende Informationen zu PwC und CORONIC

CORONIC wurde 2003 von Dipl.-Inf. Andreas Harder und Dr. Frank Bock in Kiel gegründet und beschäftigt heute 30 Mitarbeiter. Das Unternehmen wurde für seine technische Innovationskraft von der Europäischen Union ausgezeichnet und gewann verschiedene Technologiepreise. CORONIC unterstützt Finanzdienstleister bei der Entwicklung, Absicherung und Härting von Bank- und Kaufprozessen im Internet. Neben der Sicherheit für klassische Transaktionsdienste wie PIN, TAN und push bietet das Unternehmen Voice-Banking und Biometrische Authentifizierungsverfahren - inklusive der notwendigen regulatorischen Freigaben für europäischen Banken. CORONIC ist Marktführer bei der Trojaner-Abwehr und dem Verhindern von Phishing-Angriffen auf die Computer von Privatkunden deutscher Banken. Zu den Kunden des Unternehmens gehören über 900 in- und ausländische Banken und Versicherungen sowie internationale Konzerne wie T-Systems, Heidelberger Druckmaschinen und Airbus.

PwC betrachtet es als seine Aufgabe, gesellschaftliches Vertrauen aufzubauen und wichtige Probleme zu lösen. Mit unseren Mandanten finden wir individuelle Antworten auch auf komplexeste Fragen unserer Zeit. Von der Strategie bis zur Umsetzung begleiten wir sie in das digitale Zeitalter und unterstützen dabei, Wachstumspotenziale in der digitalen Welt erfolgreich zu nutzen. Allein in Deutschland unterstützen wir unsere Mandanten mit rund 600 Partnern und insgesamt über 11.000 Experten von 21 Standorten aus mit hochwertigen, branchenspezifischen Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung. Weltweit gehören mehr als 276.000 Mitarbeiter in 157 Ländern zum PwC-Netzwerk.